

Brestenberg: Suche wird konkret

Die Schlossbesitzerin sucht Partnerinnen und Partner für die Zwischennutzung und die Gründung einer Trägerschaft.

Katja Schlegel

Seit über 40 Jahren dämmert Schloss Brestenberg vor sich hin. Doch nach Jahren des Zerfalls regt sich nun seit einiger Zeit etwas: Die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, kurz SKKG, will das Schloss wiederbeleben; «Produktive Natur» heisst die Vision, die umgesetzt werden soll. Nun spielt die Eigentümerin den Ball aber erst wieder der Öffentlichkeit zu: «Zuerst wollen wir Hallen und Schloss wieder so weit instandsetzen, dass erste Zwischennutzungen möglich sind. Dafür suchen wir Partnerinnen und Partner, die mit uns eine Trägerschaft gründen», heisst es im Newsletter, der gestern Nachmittag verschickt wurde. «Haben Sie eine Geschäftsidee, die sich mit unserer Vision deckt?» Gezeichnet ist der Newsletter von Bettina Stefanini, Direktorin der SKKG, und Joris Van Wezemaal, Verwaltungsratsmitglied der Terresta, der Immobiliengesellschaft der SKKG.

Dass die Schlossesigentümerin das Schloss wiederbeleben will, ist bekannt. Im Herbst 2022 luden Stiftung und Immobiliengesellschaft zu einem ersten Schlossforum, im Juli 2023 zu einem zweiten. An beiden Veranstaltungen war das Interesse gross. Damals stellten die Verantwortlichen die Vision «Produktive Natur» bereits vor; das Schloss solle «eine lebendige Utopienschmiede» werden, hiess es, ein Ort zur Erprobung neuer Techniken für die

Nahrungsmittelproduktion und für den Umgang mit biologischen Ressourcen. Bereits die Vision war unter Einbezug der Bevölkerung erarbeitet worden.

Schlossgarten als Treffpunkt mit Aussicht

Auf der Projektwebsite www.zukunft-brestenberg.ch heisst es zur Vision: «Wir stellen uns das Seeufer als natürliche Landschaft vor, die geschützt ist und zugänglich bleibt. Der Schlossgarten wird zum öffentlichen Treffpunkt mit Aussicht: Hier finden Märkte, Feste oder Workshops statt.» Und weiter: «Das Schloss bietet ein Restaurant mit nachhaltiger, regionaler Küche und mit Produkten vom Brestenberg sowie Aktionsräumen, die gemietet werden können.»

Auch die unterirdischen Hallen werden mit einbezogen; hier soll produziert werden – «vom Speisepilz bis zur Heilpflanze». Zudem sollen in Forschungsräumen neue Technologien und Methoden erkundet, etwa im Bereich Vertical Farming; dem landwirtschaftlichen Konzept, das in die Höhe statt in der Fläche anbaut. Dazu hatte es im Sommer geheissen, dass die Räume an externe Partner wie Universitäten, Hochschulen oder Start-ups vermietet werden. Mit dem Gewinn aus diesem Bereich soll die Belebung des Schlosses gewährleistet werden. «Ohne ein rentables Geschäftsmodell können wir auch

keine Vision verwirklichen», hatte Bettina Stefanini gesagt.

Inbetriebnahme nicht vor 2032

Dass der Weg viel Zeit in Anspruch nehmen wird, daraus machen die Verantwortlichen keinen Hehl. «Die vollständige Inbetriebnahme wird frühestens 2032 möglich sein», heisst es. Für die Teilrevision der Nutzungsplanung, gemäss Zeitplan ab 2025, braucht es Biss; Gemeindeammann Jörg Bruder hatte im Sommer von bestenfalls sechs bis acht Jahren gesprochen.

Um Hallen und Schloss aber für eine Zwischennutzung rasch wieder instand zu setzen und eine Trägerschaft zu gründen, werden ab jetzt Partnerinnen und Partner mit pffiffigen Geschäftsideen gesucht. «Die SKKG ist bereit, viel zu investieren für ihre Vision und die künftige Trägerschaft», heisst es, doch seien auch ihre Möglichkeiten begrenzt. «Es braucht unkonventionelle Ideen und pragmatische Lösungen, um trotz Einschränkungen durch bestehende Bauten und gesetzliche Vorgaben vorwärtszukommen.»

Als Leitplanken für solche Geschäftsideen halten die Verantwortlichen fest, dass ihnen ein Mehrwert für die Bevölkerung ein zentrales Anliegen sei. «Ebenso entscheidend ist eine Lösung, die Rücksicht nimmt auf die Anrainer, die umliegende Natur sowie die Geschichte

und die denkmalgeschützte Bausubstanz. Und nicht zuletzt darf aus dem Betrieb kein finanzieller Verlust resultieren.» Interessierte können sich per Mail an kontakt@zukunft-bresenberg.ch werden. Zudem ist für den 27. Juni eine weitere Infoveranstaltung im Schloss geplant.



Das Schloss Brestenberg ist vor Jahrzehnten in einen Dornröschenschlaf gefallen, jetzt soll es wieder geweckt werden.

Bild: Mathias Förster

Vor 180 Jahren ein Magnet für Kurgäste aus ganz Europa

1625 als Landsitz der Herren von Hallwyl gebaut, wurde das Schloss Brestenberg in Seengen 1844 zu einer Kaltwasserkuranstalt. Einer neuen körperlichen Frische zuliebe liessen sich Kurgäste aus ganz Europa mit Kaltwasser plagen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wandelte sich die

Anlage zum «Schlosshotel Brestenberg». Wer etwas auf sich hielt, lud hier zum Hochzeits- oder Familienfest. Und wer bei der Angeboteten nachhaltigen Eindruck hinterlassen wollte, der führte sie in den Brestenberg zum Tanzen aus. 1981 wurden Hotel und Restaurant geschlossen. 1984 kaufte der Winter-

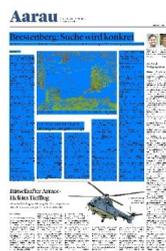
thurer Immobiliengrossunternehmer Bruno Stefanini mit seiner Stiftung Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) Schloss Brestenberg. Er träumte davon, das Schloss als Hotel und Museum wieder auferstehen zu lassen. Dazu liess er gigantische unterirdische Ausstellungsräume bauen. 1994 verfügte Stefanini aber – aus Enttäuschung über kantonale Behörden – einen Baustopp. Seither verfällt



Hauptausgabe

AZ Aarau-Lenzburg-Zofingen
5001 Aarau
058/ 200 58 58
<https://www.aargauerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'334
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 21
Fläche: 64'881 mm²



Auftrag: 3013097 Referenz: 90632405
Themen-Nr.: 230.004 Ausschnitt Seite: 3/3

das Schloss. Heerscharen von Lokalpolitikern hatten sich vergeblich bemüht, Bruno Stefanini dazu zu bewegen, das Schloss wiederzubeleben und für die Bevölkerung zu öffnen. Doch seit dem Tod Stefaninis 2018 ist die Stiftung bemüht, das Anwesen Schritt für Schritt wieder für die Bevölkerung zu öffnen. (ksc)